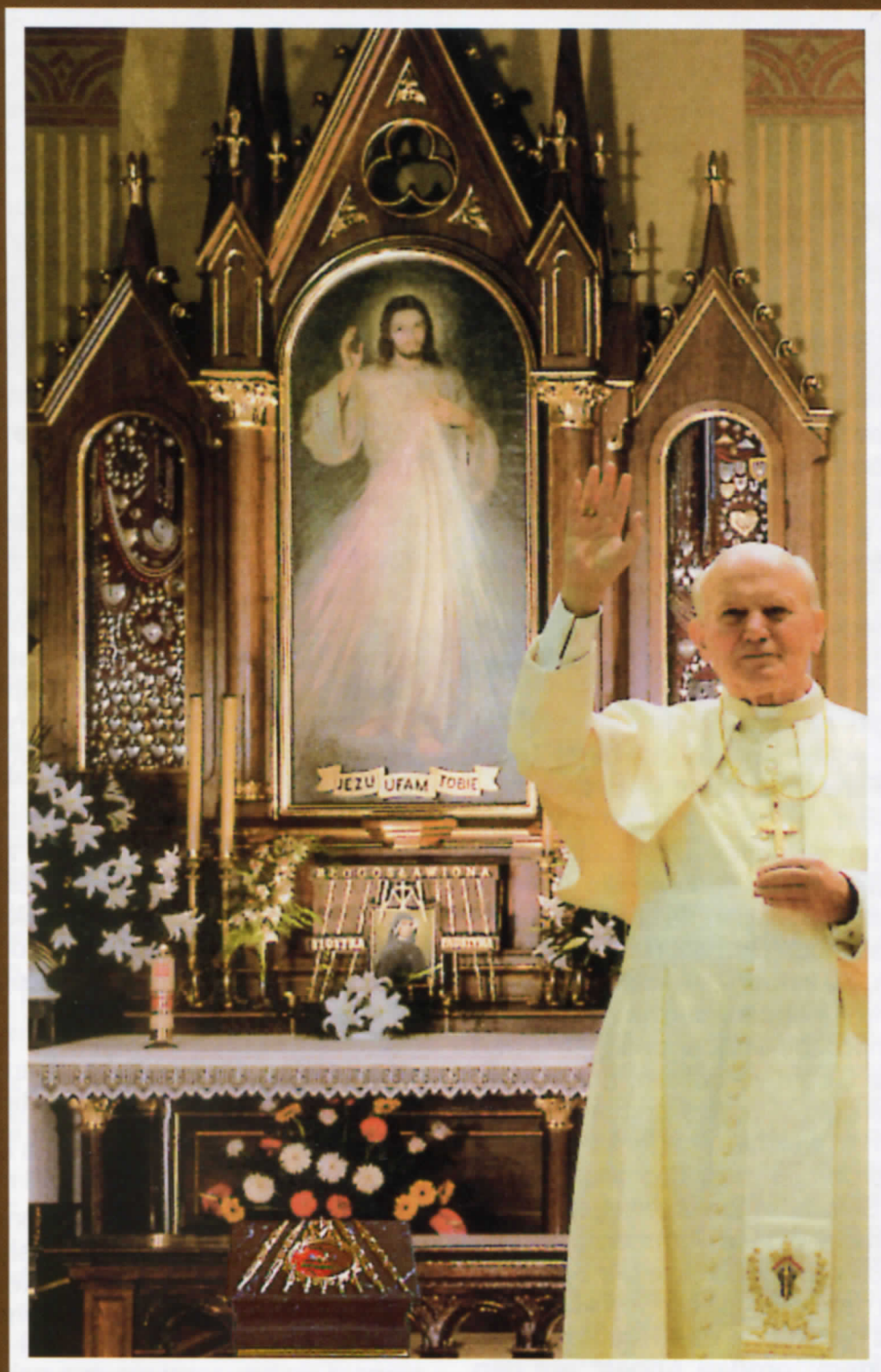


VEREHRERKREIS DES BARMHERZIGEN JESUS



**Schwester FAUSTINE und die
BARMHERZIGKEIT GOTTES!**
Ihre Sendung und deren Ausbreitung

Auszüge der Ansprache des Heiligen Vaters Johannes Paul II. im Heiligtum der Barmherzigkeit Gottes - Krakau, den 7. Juni 1997

Misericordias Domini in aeternum cantabo

Als Pilger komme ich zu diesem Heiligtum, um mich in den ewigwährenden Gesang zu Ehren der Göttlichen Barmherzigkeit einzufügen.

Nichts ist dem Menschen so nötig, wie die Barmherzigkeit Gottes – **jene gütige, mitfühlende Liebe, die den Menschen über seine Schwäche zu den unendlichen Höhen der Heiligkeit Gottes emporhebt.**

An diesem Ort machen wir uns das auf besondere Weise bewußt. Von hier ging nämlich die Botschaft der Barmherzigkeit Gottes aus, die Christus selbst unserer Generation durch die selige Sr. Faustine kund gab. Und diese Botschaft ist klar und deutlich für jeden. Jeder kann hierher kommen, das Bild des Barmherzigen Jesus und Sein von Gnaden strahlendes Herz betrachten, und in tiefster Seele das hören, was die Gebenedeute vernahm: „Fürchte dich nicht, Ich bin immer mit dir!“ Und wenn er mit aufrichtigem Herzen antwortet: „**Jesus, ich vertraue auf Dich!**“ findet er Linderung jeglicher Sorgen und Ängste. In diesem vertraulichen Zwiegespräch wird zwischen dem Menschen und Jesus Christus ein besonderes Band erlösender Zuneigung geknüpft.

Und in der Liebe gibt es keine Furcht – schreibt der heilige Johannes – vollkommene Liebe beseitigt die Furcht, weil man Furcht mit Strafe verbindet.

Die Kirche ergründet aufs neue die Botschaft der Barmherzigkeit, um erfolgreich das **Licht der Hoffnung** in die Generation des zweiten Jahrtausends und der nachfolgenden zu tragen. Ununterbrochen bittet sie auch Gott um Barmherzigkeit für alle Menschen. Zu keiner Zeit, während keiner Geschichtsepoche – insbesondere in einer derartigen Zeit des Umbruchs wie der unsrigen – darf die Kirche auf das Gebet verzichten, das ein Ruf nach der Barmherzigkeit Gottes angesichts des vierartigen Bösen ist, welches auf der Menschheit lastet und sie bedroht. Je mehr das menschliche Bewußtsein – der Säkularisation unterliegend – das Gefühl für den Sinn des Wortes Barmherzigkeit verliert, je mehr es sich vom Geheimnis der Barmherzigkeit entfernt, in dem es sich von Gott abwendet – **desto mehr hat die Kirche das Recht und die Pflicht, sich mit dem „großen Appell“ auf den Gott der Barmherzigkeit zu berufen.**

Eben deshalb wollte ich dieses Heiligtum auf meiner Pilgerreise aufsuchen. Ich komme hierher, um alle Sorgen der Kirche und der Menschheit dem Barmherzigen Jesus anzuvertrauen. An der Schwelle zum dritten Jahrtausend komme ich hierhin, um IHM noch einmal meine apostolische

Aufwartung anzutragen – **Jesus, ich vertraue auf Dich!**

Die Botschaft der Göttlichen Barmherzigkeit ist mir immer nah und kostbar, sie hat gewissermaßen das Bild meines Pontifikates mitgestaltet. Ich danke der göttlichen Vorsehung, daß es mir persönlich gegeben wurde, zur Erfüllung des Willens Christi beizutragen, durch **die Einführung des Festes der Göttlichen Barmherzigkeit.**

Hier, bei dem Reliquienschrein der seligen Schwester Faustine Kowalska, danke ich auch für das Geschenk ihrer Seligsprechung.

Immerfort bitte ich Gott durch den Rosenkranz um Barmherzigkeit für uns und die ganze Welt.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Liebe Schwestern, eine ungewöhnliche Berufung ruht auf euch. Indem ER aus eurer Mitte die sl. Faustine erwählte, machte Christus euren Konvent zum Hüter dieses Ortes, und rief euch gleichzeitig zum besonderen Apostolat Seiner Barmherzigkeit auf. Ich bitte euch, tut das Werk! Der heutige Mensch benötigt Eure **Verkündigung der Barmherzigkeit**, er benötigt Eure **Taten der Barmherzigkeit**, und er benötigt Euer **Gebet zur Barmherzigkeit Gottes**. Möge die Barmherzigkeit Gottes die menschlichen Herzen umwandeln.

Möge dieses Sanktuarium, das schon in vielen Teilen der Welt bekannt ist, zu einem für die ganze Kirche strahlendem Zentrum der Verehrung von Gottes Barmherzigkeit werden.

Euch alle hier Anwesenden sowie alle Verehrer der Göttlichen Barmherzigkeit segne ich von Herzen!

Am Festtag der Göttlichen Barmherzigkeit, dem 18. April 1993, wurde Sr. Faustine Kowalska vom Allerheiligsten Altarsakrament in Rom von Papst Joh. Paul II. seliggesprochen.

Seine Predigt bei dieser Feier endete mit den Sätzen: „Sr. Faustines Sendung geht weiter und trägt überraschende Früchte. Es ist wirklich wunderbar, wie sich ihre Andacht zum barmherzigen Jesus in der Welt von heute Bahn bricht und so viele Menschenherzen gewinnt. Heute danken wir Gott wegen der Großtaten, die er an ihrer Seele vollbracht hat und weiter vollbringt, auch für alle – die dank ihrer Zeugnisse und ihrer Botschaft – die unermessliche Tiefe der Göttlichen Barmherzigkeit entdecken.“

Das von Jesus gewünschte Fest zu Ehren der Göttlichen Barmherzigkeit wurde für ganz Polen

vom Vatikan aus am 15. Februar 1995 kirchlich eingesetzt. Es soll am ersten Sonntag nach Ostern jeweils mit herausragenden Feierlichkeiten begangen werden.

In Rom wurde ein Zentrum der Göttlichen Barmherzigkeit gegründet. Es wurde die prachtvolle Kirche vom Heiligen Geist – Santo Spirito in Sassia – (in nächster Nähe von der Peterskirche) mit dem ehrwürdigen Gnadenbild „Maria, Heil der Kranken“ dafür erwählt.

Feierlich weihte der Hl. Vater am Barmherzigkeitsfest 1995 ein großes Gnadenbild des Barmherzigen Jesus. Dort sind auch die Schwestern von der Kongregation der Muttergottes der Barmherzigkeit.

Seitdem der Barmherzigkeitskult einzog, kommen unaufhörlich Ströme von Pilgern, sie finden in der hl. Beichte die Aussöhnung mit Gott und die besonderen Gnaden, die Jesus verheißen hat.

Das Bild des Barmherzigen Jesus zieht seit dem 1. Advent 1996 – dem Jesus Christus geweihten Jahr – umrahmt von großen Andachten und Prozessionen bis zum Jahre 2000 durch alle Pfarrkirchen Italiens!

In Krakau gründete Kardinal Marcharski am 22. Februar 1996 die Weltbewegung der „Apostel der Barmherzigkeit Gottes“. Die Pläne für den Bau der neuen Basilika auf dem Klostergelände in Krakau sind weit vorangekommen. Den Grundstein dafür (von Golgotha stammend) weihte der Hl. Vater am 7. Juni 1997. – Wir werden weiter mithelfen, daß die Welthauptstätte von der Göttlichen Barmherzigkeit entsprechend gestaltet und verwirklicht wird.

Schon am Fest der Unbefleckten Empfängnis, dem 8. Dezember 1987, wurde der „Verehrerkreis des Barmherzigen Jesus“ in Deutschland gegründet. Ihm schlossen sich in 10 Jahren 12 230 Gläubige unterschriftlich an.

Sehr erfreut empfahl Kardinal Marcharski dem „Verehrerkreis des Barmherzigen Jesus“, diesen Weg so weiterzugehen zum Segen für die ganze Welt.

Schwester Faustyna und die Barmherzigkeit Gottes

von Sr. Elzbieta Siepak, ZMBM Kraków

1. Schwester M. Faustyna Kowalska, heute in der ganzen Welt bekannt als Botschafterin der Barmherzigkeit Gottes, wird von den Theologen zum Kreis der bedeutendsten Mystiker der Kirche gezählt.

Als drittes von zehn Kindern kam sie in einer armen, frommen Bauernfamilie im Dorfe Glogowiec zur Welt. Bei ihrer Taufe erhielt sie den Namen



Helena. Seit der Kindheit zeichnete sie sich durch Frömmigkeit, Gebetsliebe, Arbeitsamkeit, Gehorsam und eine große Feinfühligkeit für menschliche Nöte aus. Die Schule besuchte sie nicht ganz drei Jahre. Als sechzehnjähriges Mädchen verließ sie das Elternhaus, um als Dienstmädchen in Aleksandrów bei Łódź ihren Unterhalt zu verdienen und den Eltern zu helfen.

Die Stimme der Berufung verspürte sie in ihrer Seele schon vom siebenten Lebensjahr an (zwei Jahre vor der Erstkommunion), doch die Eltern stimmten ihrem Klostereintritt nicht zu. In dieser Situation versuchte Helena, den spürbaren Gottesruf zu unterdrücken, doch beschleunigt durch die Vision des leidenden Christus und Seinen vorwurfsvollen Worten: „Wie lange soll ich dich ertragen und wie lange wirst du mich hinhalten?“ (Tb. 9) – unternahm sie den Versuch, einen Platz im Kloster zu suchen. Sie klopfte an viele Klosterpforten, doch sie wurde nicht aufgenommen. Am 1. August 1925 durchschritt sie die Schwelle der Klausur im Kloster der Kongregation der Muttergottes der Barmherzigkeit in Warszawa, ul. Zytnia. In ihrem „Tagebuch“ bekannte sie: „Ich hatte den Eindruck, ins Paradiesleben eingetreten zu sein. Ein einziges Dankgebet entrang sich meinem Herzen“ (Tb. 17).

Nach einigen Wochen erlebte sie eine starke Versuchung, die Kongregation zu wechseln, wo sie mehr Zeit für Gebet erhoffte. Da erschien ihr der Heiland mit verwundetem, erschöpftem Antlitz

und sagte: „Du bereitest mir solchen Schmerz, wenn du aus diesem Orden weggehst. Hierher habe ich dich berufen, nicht woanders, und habe für dich viele Gnaden bereitet“ (Tb. 19).

In der Kongregation erhielt sie den Namen: S. Maria Faustyna. Das Noviziat beendete sie in Krakau und auch dort legte sie in Anwesenheit des Bischofs St. Rospond ihre ersten, nach späteren fünf Jahren die ewigen Ordensgelübde ab: der Reinheit, der Armut und des Gehorsams. Sie arbeitete in einigen Häusern der Kongregation, am längsten in Krakow, Plok und Wilno, wo sie die Pflichten einer Köchin, Gärtnerin und Pförtnerin ausübte.

Nach außen verriet nichts ihr außergewöhnlich reiches mystisches Leben. Strebsam erfüllte sie ihre Pflichten, treu befolgte sie alle Ordensregeln, sie war konzentriert und schweigsam und dabei natürlich, heiter, voller wohlwollender und selbstloser Liebe zu ihren Nächsten.

Ihr ganzes Leben konzentrierte sich auf ein konsequentes Bestreben nach einer immer inniger werdenden Vereinigung mit Gott und einer aufopfernden Zusammenarbeit mit Jesus im Werk der Seelenrettung. „Mein Jesus“, bekannte sie im Tagebuch, „Du weißt, daß ich schon in jüngsten Jahren eine große Heilige werden wollte; das heißt, ich wollte Dich so innig lieben, wie Dich bisher keine Seele geliebt hat“ (Tb. 1372).

Das Tagebuch enthüllt die Tiefe ihres geistigen Lebens. Ein aufmerksames Lesen dieser Niederschriften gibt ein Bild vom hohen Grad der Vereinigung ihrer Seele mit Gott, von ihren Anstrengungen und ihrem Ringen auf dem Weg zur christlichen Vollkommenheit. Gott beschenkte sie mit reichen Gnaden: Kontemplation, tiefer Erkenntnis des Geheimnisses der Barmherzigkeit Gottes, Visionen, Offenbarungen, mit verborgenen Wundmalen, dem Geschenk der Prophetie und des Lesens in den Seelen der Menschen und auch mit der seltenen Gabe der mystischen Vermählung. Auch die erhabene Mutter Gottes erschien ihr mehrfach. So überaus reich beschenkt, schrieb sie: „Weder Gnaden, noch Eingebungen, noch Entzückungen, wie auch andere verliehene Gaben, machen die Seele vollkommen, sondern nur die innere Vereinigung meiner Seele mit Gott. (...) Meine Heiligkeit und Vollkommenheit beruht auf der engen Vereinigung meines Willens mit dem Willen Gottes“ (Tb. 1107).

Die strenge Lebensweise und entkräftendes Fasten, das sie sich selbst aufgelegt hatte, noch vor dem Eintreten in die Kongregation, schwächten ihren Organismus dermaßen, daß man sie schon während des Postulats zur Kräftigung der Gesundheit nach Skolimow bei Warschau schicken mußte. Nach dem ersten Jahr des Noviziats kamen außergewöhnlich schmerzhaft

mystische Erfahrungen hinzu, die sog. „dunklen Nächte“ und dann geistiges und moralisches Leiden im Zusammenhang mit der Ausführung der Sendung, die sie von Jesus, dem Herrn, erhalten hatte. Sr. Faustyna opferte ihr Leben für die Sünder, und für die Rettung ihrer Seelen ertrug sie auch verschiedene Leiden. In den letzten Jahren ihres Lebens verstärkten sich die inneren Leiden der sog. passiven geistigen Nacht, wie auch ihre organischen Beschwerden. Die Tuberkulose weitete sich aus, sie ergriff die Lunge und den Verdauungstrakt. Das war der Grund für einen wiederholten, mehrmonatigen Behandlungsaufenthalt im Krankenhaus Pradnik in Kraków.

Physisch völlig abgezehrt, aber in voller geistiger Reife, mit Gott mystisch vereint, starb sie im Rufe der Heiligkeit am 5. Oktober 1938 kaum 33jährig, davon 13 Jahre klösterlichen Lebens. Ihre sterbliche Hülle wurde auf dem Klosterfriedhof in Kraków-Lagiewniki in einer Gruft beigesetzt und während des Informationsprozesses im Jahre 1966 in die Kapelle umgebettet.

Dieser einfachen, nicht gebildeten aber mutigen und auf Gott grenzenlos vertrauenden Ordensfrau, hat Jesus eine große Mission anvertraut: die an die ganze Welt gerichtete Botschaft der Barmherzigkeit. **„Heute sende ich dich zu der ganzen Menschheit mit der Botschaft der Barmherzigkeit“**, sagte Jesus, „Ich will die wunde Menschheit nicht strafen, sondern sie gesund machen, sie an mein barmherziges Herz drücken (Tb. 1588). Du bist die Sekretärin Meiner Barmherzigkeit (Tb. 1605). (...) Es ist dein Amt und die Aufgabe deines ganzen Lebens, den Seelen Meine große Barmherzigkeit, die Ich für sie hege, nahezubringen und sie zum Vertrauen auf die Tiefe Meiner Barmherzigkeit zu ermuntern...“ (Tb. 1567).

2. Die Sendung der Sr. Faustyna. Kurz gesagt, ihre Sendung beruht darauf, die von jeher bekannte, aber vergessene Wahrheit der barmherzigen Liebe Gottes zum Menschen wieder in Erinnerung zu bringen und auf der Übermittlung neuer Kultformen der Barmherzigkeit Gottes. Ihr Praktizieren soll zur Erneuerung des religiösen Lebens führen, im Geiste des christlichen Vertrauens und der Barmherzigkeit.

Das „Tagebuch“ der Sr. Faustyna, in den letzten vier Jahren ihres Lebens auf ein deutliches Geheiß Jesu geschrieben, hat die Form von Erinnerungen, die von der Autorin laufend und rückblickend notiert wurden, vor allem „Begegnungen“ ihrer Seele mit Gott. Um aus diesen Notizen das herauszuholen, was zum Wesen ihrer Sendung gehört, war eine wissenschaftliche Analyse notwendig, die von dem bekannten und geschätzten Theologen durchgeführt worden ist, dem Theologen und Priester Prof. Ignacy Rózycki. Eine Zusammenfassung dieser Arbeit ist in dem Referat zu finden:



Verehrer der Göttlichen Barmherzigkeit vor dem Klostergebäude in Krakau.

„Die Barmherzigkeit Gottes. Grundsätzliche Züge der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes“. Im Lichte dieser Bearbeitung beinhalten alle davor veröffentlichten Publikationen zum Thema der durch Sr. Faustyna überlieferten Andachtsformen zur Barmherzigkeit Gottes, lediglich gewisse Elemente daraus und manchmal heben sie unwesentliche Dinge heraus, wie z. B. die Litanei, indem sie aber die **Stunde der Barmherzigkeit** außer acht lassen. Grund für die Unterscheidung dieser und nicht anderer Gebete oder religiöser Praktiken als neue Formen des Kultes der Barmherzigkeit Gottes, sind festgesetzten, mit ihnen zusammenhängende Verheißungen, die der Herr versprach zu erfüllen, unter der Voraussetzung des Vertrauens auf die Güte Gottes und der Barmherzigkeit zum Nächsten. Prof. Rózycki zählt fünf Formen der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes auf:

a) **Das Bild des Barmherzigen Jesus.** Seine Zeichnung wurde in einer Vision aufgezeigt, welche Sr. Faustyna am 22. Februar 1931 in der Zelle des Klosters in Plock hatte. „Am Abend, als ich in der Zelle war“, schrieb sie im Tagebuch, „erblickte ich Jesus, den Herrn, in einem weißen Gewand. Eine Hand war zum Segen erhoben, die andere berührte das Gewand auf der Brust. Von der Öffnung des Gewandes an der Brust gingen zwei große Strahlen aus, ein roter und ein blasser. (...) Nach einer Weile sagte Jesus zu mir: **Male ein Bild, nach dem, das du siehst, mit der Unterschrift: Jesus, ich vertraue auf Dich** (Tb. 47). Ich wünsche, daß das Bild (...) am ersten Sonntag nach Ostern feierlich geweiht wird. Dieser Sonntag soll das Fest der Barmherzigkeit sein“ (Tb. 49). Der Inhalt des Bildes ist eng mit der Liturgie dieses Sonntags verknüpft. Die Kirche liest an die-

sem Tag das Evangelium nach Johannes von der Erscheinung des auferstandenen Herrn im Abendmahlssaal und der Einsetzung des Bußsakramentes (J 20, 19-29). Somit zeigt uns das Bild den auferstandenen Erlöser, der den Menschen Frieden bringt durch die Vergebung der Sünden – für den Preis seiner Leiden und seines Todes am Kreuz. Die Strahlen des Blutes und des Wassers, die aus dem mit der Lanze durchbohrten Herzen fließen (auf dem Bild nicht sichtbar) und die Wunden der Kreuzigung, erinnern an die Geschehnisse des Karfreitags (J 19, 17-18; 33-37). Also verbindet das Bild des Barmherzigen Jesus in sich zwei Ereignisse des Evangeliums, die am vollkommendsten von der Liebe Gottes zum Menschen berichten.

Charakteristisch für dieses Bildnis des Heilands sind die zwei Strahlen. Gefragt nach ihrer Bedeutung, erklärte der Herr: „Der blasse Strahl bedeutet Wasser, das die Seelen rechtfertigt; der rote Strahl bedeutet Blut, welches das Leben der Seelen ist. (...) Glücklich, wer in ihrem Schatten leben wird“, (Tb. 299). Die Seele wird durch das Sakrament der Taufe und der Buße gereinigt, durch die Eucharistie wird sie am üppigsten genährt – somit bedeuten die zwei Strahlen heilige Sakramente und alle Gnaden des Heiligen Geistes, dessen biblisches Symbol das Wasser ist – und den neuen Bund zwischen Gott und dem Menschen, geschlossen in Jesu Blut.

Das Bild des Barmherzigen Jesus wird oft „Bild der Barmherzigkeit Gottes“ genannt, was richtig ist, denn gerade im paschalen Mysterium Christi offenbart sich die Liebe Gottes zum Menschen. Das Bild stellt nicht nur die Barmherzigkeit Gottes dar, sondern es erfüllt auch die Rolle des

Zeichens, das die christliche Pflicht des Vertrauens auf Gott ins Gedächtnis rufen soll, wie auch die tätige Liebe zum Nächsten. Nach dem Willen Jesu sind in der Unterschrift des Bildes die Worte „**Jesus, ich vertraue auf Dich**“ angebracht. Jesus sagte auch, „das Bild soll an die Forderungen Meiner Barmherzigkeit erinnern, denn auch der stärkste Glaube hilft nichts, ohne Taten“ (Tb. 742).

An einen so verstandenen Kult des Bildes, der auf der Grundlage des christlichen Vertrauens und der Barmherzigkeit beruht, knüpfte der Herr besondere Verheißungen: die ewige Seligkeit, Erlangen großer Fortschritte auf dem Weg der christlichen Vollkommenheit, die Gnade eines glücklichen Todes und alle anderen Gnaden, um die Ihn die Menschen mit Vertrauen bitten werden. „Durch das Bild werde Ich den Seelen viele Gnaden erteilen, deshalb soll jede Seele Zugang zu ihm haben“ (Tb. 570).

b) Das Fest der Barmherzigkeit. Es hat den höchsten Rang unter allen Andachtsformen zur Barmherzigkeit Gottes, die Sr. Faustyna offenbart worden sind. Zum ersten Mal sprach Jesus vom Wunsch, das Fest einzusetzen, in Plock, im Jahre 1931, als Er ihr Seinen Willen bezüglich des Bildes übermittelte: „Ich wünsche ein Fest der Barmherzigkeit. Ich wünsche, daß das Bild, welches du mit dem Pinsel malen wirst, am ersten Sonntag nach Ostern feierlich geweiht wird. Dieser Sonntag soll das Fest der Barmherzigkeit sein“ (Tb. 49). Die Wahl des ersten Sonntags nach Ostern zum Fest der Barmherzigkeit hat seinen tiefen theologischen Sinn, der auf den engen Zusammenhang weist, der zwischen dem österlichen Geheimnis der Erlösung und dem Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes besteht. Diese Verbindung unterstreicht noch die **Rosenkranznovene zur Barmherzigkeit Gottes, die mit ihrem Beginn am Karfreitag dem Fest vorangeht.**

Das Fest ist nicht nur ein Tag der besonderen Verehrung Gottes im Geheimnis der Barmherzigkeit, sondern auch die Zeit der Gnade für alle Menschen. „Ich wünsche“, sagte Jesus, „daß das Fest der Barmherzigkeit Zuflucht und Unterschlupf für alle Seelen wird, besonders für die armen Sünder“ (Tb. 699). Trotz Meines bitteren Leidens gehen Seelen verloren. **Ich gebe ihnen den letzten Rettungsanker. Falls sie Meine Barmherzigkeit nicht lobpreisen, gehen sie in Ewigkeit verloren**“ (Tb. 965).

Die Größe dieses Feiertages ist mit dem Maß der außergewöhnlichen Verheißungen zu messen, die der Herr mit dem Fest verknüpft hat: „Wer an diesem Tag zur Quelle des Lebens kommt“, sagte Jesus, „**erfährt einen vollkommenen Nachlaß seiner Schuld und Strafe**“ (Tb. 300). **Es ist die**

Erneuerung der Taufschuld in der Seele (Prof. Rózycki). An diesem Tag ist das Innere Meiner Barmherzigkeit geöffnet; Ich ergieße ein ganzes Meer von Gnaden über jene Seelen, die sich der Quelle Meiner Barmherzigkeit nähern. (...) Keine Seele soll Angst haben, sich Mir zu nähern, auch wenn ihre Sünden rot wie Scharlach wären“ (Tb. 699).

Um in den Genuß dieser großen Gaben zu kommen, muß man die Bedingungen der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes erfüllen (Vertrauen auf die Güte Gottes und die tätige Liebe zum Nächsten) und im Stande der heiligmachenden Gnade sein (nach der hl. Beichte), wie auch würdig die hl. Kommunion empfangen. „Keine Seele wird Rechtfertigung finden“, erklärte Jesus, „bevor sie sich nicht mit Vertrauen an Meine Barmherzigkeit wendet. Deshalb soll am ersten Sonntag nach Ostern das Fest der Barmherzigkeit sein, und die Priester sollen an diesem Tag den Seelen Meine große und unergründliche Barmherzigkeit künden“ (Tb. 570).

c) Rosenkranz zur Barmherzigkeit Gottes. Dieses Rosenkranzgebet diktierte Jesus der Sr. Faustyna in Wilno, am 13. - 14. September 1935, als um Vergebung flehendes und den Zorn Gottes beschwichtigendes Gebet (s. Tb. 474-476).

Der Betende opfert Gott Vater in diesem Gebet „den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit“ Jesu Christi, um Verzeihung zu erlangen für sich selbst, seine Nächsten und für die ganze Welt. Indem er sich zugleich mit dem Opfer Jesu vereint, beruft er sich auf die Liebe, mit der der himmlische Vater seinen Sohn beschenkt und in Ihm uns, alle Menschen.

In diesem Gebet bitten wir gleichzeitig um „Barmherzigkeit für uns und für die ganze Welt“ womit wir die tätige Barmherzigkeit ausüben. Durch Zugabe der Vertrauensgrundlage und Erfüllung der Bedingungen eines jeden guten Gebetes (Demut, Ausdauer, Angelegenheit übereinstimmend mit dem Willen Gottes), können die Gläubigen die Erfüllung der von Christus zugesagten Verheißungen erwarten, die besonders die **Todesstunde betreffen: Gnaden der Umkehr und eines friedlichen Todes.** Nicht nur jene, die diesen Rosenkranz selbst beten, erhalten die Gnaden, aber auch Sterbende, bei denen andere Personen ihn beten. „Wenn dieses Gebet bei Sterbenden gebetet wird“, sagte Jesus, „besänftigt sich der Zorn Gottes und unergründliche Barmherzigkeit umfängt die Seele“ (Tb. 811). Die allgemeine Verheißung lautet: „**Mir gefällt es, ihnen durch dieses Gebet alles zu schenken, worum sie Mich bitten**“ (Tb. 1541), (...) **wenn das mit Meinem Willen übereinstimmt**“ (Tb. 1731). Alles, was mit dem Willen Gottes nicht im Einklang ist, ist nicht gut für den Menschen, besonders aber für seine ewige Glückseligkeit.

„Durch das Beten dieses Rosenkranzes zur Göttlichen Barmherzigkeit“, sagte Jesus an anderer Stelle, „bringst du die Menschheit näher zu Mir (Tb. 929). **Seelen, die dieses Rosenkranzgebet beten, werden von Meiner Barmherzigkeit im Leben umfassen, besonders in der Stunde des Todes**“ (Tb. 754).

d) **Stunde der Barmherzigkeit.** Im Oktober 1937 in Krakau, gab Jesus, der Herr, die Weisung, Seine Sterbestunde zu verehren: „So oft du die **Uhr die dritte Stunde schlagen hörst**, versenke dich ganz in Meine Barmherzigkeit, verherrliche und preise sie; rufe ihre Allmacht herab, für die ganze Welt, besonders aber für die armen Sünder, denn jetzt steht sie für jede Seele weit geöffnet“ (Tb. 1572) Jesus, der Herr, bezeichnete Gebetsweisen, die für diese Form des Kultes der Barmherzigkeit Gottes geeignet sind, ziemlich genau: „Bemühe dich, in dieser Stunde den Kreuzweg abzuhalten“, sagte Er zu Sr. Faustyna.

„Wenn dir das aber nicht möglich ist, dann gehe für eine Weile in die Kapelle und verehere Mein Herz, das voller Barmherzigkeit im Allerheiligsten Altarsakrament verweilt. Falls dir auch das nicht möglich ist, versenke dich, wenn auch nur kurz, im Gebet, an dem Ort, wo du gerade bist“ (Tb. 1572).

Prof Rózycki zählt drei Bedingungen für die Erhöhung der in dieser Stunde verrichteten Gebete auf:

1. das Gebet soll an Jesus gerichtet sein;
2. es soll um drei Uhr nachmittags stattfinden;
3. es soll sich auf die Werte und Verdienste Seiner schmerzhaften Leiden berufen.

„**In dieser Stunde, versprach der Herr, kannst du alles für dich selbst und für andere erbitten. In dieser Stunde kam die Gnade für die Welt: Barmherzigkeit besiegte die Gerechtigkeit**“ (Tb 1572).

e) **Ausbreiten der Ehre der Barmherzigkeit.** In der Abhandlung der Andachtsform zu Gottes Barmherzigkeit nennt der Geistliche I. Rózycki auch das Ausbreiten der Ehre der Barmherzigkeit, weil an diese Form ebenfalls bestimmte Verheißungen geknüpft sind. Jesus sagte: „**Seelen, die den Ruhm Meiner Barmherzigkeit verbreiten, beschütze Ich ihr Leben lang, wie eine zärtliche Mutter ihren Säugling beschützt, und in der Stunde des Todes werde Ich ihnen nicht Richter, sondern barmherziger Erlöser sein**“ (Tb. 1075).

Wesen des Kultes der Barmherzigkeit Gottes ist die christliche Haltung des Vertrauens auf Gott und der tätigen Liebe zum Nächsten. Jesus, der Herr, verlangt „Vertrauen von Seinen Geschöpfen“ (Tb. 1059) und Taten der Barmherzigkeit – durch Tat, Wort, oder Gebet. „Barmherzigkeit sollst du immer und überall deinen Nächsten erweisen, du kannst dich davor weder drücken, noch ausreden

oder entschuldigen“ (Tb 742). Jesu verlangt, daß **Seine Verehrer im Laufe des Tages wenigstens einen Akt der Nächstenliebe tun.**

Das Ausbreiten der Ehre der Barmherzigkeit erfordert nicht unbedingt viele Worte, aber stets eine christliche Glaubenshaltung, Vertrauen auf Gott und immer mehr barmherzig zu werden. Das Beispiel eines solchen Apostolats gab uns in ihrem Leben Sr. Faustyna.

f) **Der Kult der Barmherzigkeit Gottes** ist bestrebt, das religiöse Leben in der Kirche zu erneuern, im christlichen Geiste des Vertrauens und der Barmherzigkeit. In diesem Kontext sollte man auch die Idee der „neuen Kongregation“ lesen, der wir auf den Seiten des Tagebuches begegnen. In Gedanken der Sr. Faustyna selbst, reifte dieser Wunsch Jesu stufenweise heran und erfuhr eine gewisse Evolution: vom streng kontemplativen Orden bis zur Bewegung, die auch von aktiven Gemeinschaften (Frauen und Männer), wie auch Laien gebildet wird. Diese große, internationale Gemeinschaft der Menschen ist eine Familie, die Gott im Geheimnis Seiner Barmherzigkeit verbindet; Wunsch nach Widerspiegelung dieser Eigenschaft Gottes im eigenen Herzen, wie auch in der Tat – sowie die Spiegelung Seiner Ehre in allen Seelen. Das ist eine Menschengemeinschaft, die in Abhängigkeit vom Stande und der Berufung (priesterliche, klösterliche oder zum weltlichen Leben), nach dem Ideal des Evangeliums – dem Vertrauen und der Barmherzigkeit – lebt, mit Leben und Wort das unbegreifliche Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes kündigt und diese Barmherzigkeit Gottes für die Welt erbittet.

Die Sendung Sr. Faustynas findet eine tiefe Begründung in der Heiligen Schrift und in den Dokumenten der Kirche; sie steht in unübertrefflichem Einklang mit der Enzyklika des Heiligen Vaters Johannes Paul II. Dives in misericordia.

Jesus: „Aus Meiner Barmherzigkeit schöpft man Gnaden nur mit einem Gefäß – das ist das Vertrauen. Je mehr eine Seele vertraut, um so mehr bekommt sie. Seelen, die unbegrenzt vertrauen, sind Mir eine große Freude, denn in solche Seelen gieße Ich alle Meine Gnadenschätze. Es freut Mich, daß sie viel verlangen, denn es ist Mein Wunsch, viel zu geben, und zwar sehr viel. Es betrübt Mich dagegen, wenn die Seelen wenig verlangen und ihr Herz verengen. Oh, wie sehr Mich das Mißtrauen einer Seele verletzt. Es zerreißt mein Inneres. Eine solche Seele bekennt, daß Ich heilig und gerecht bin, doch sie glaubt nicht, daß Ich die Barmherzigkeit bin, sie glaubt Meiner Güte nicht. Selbst die Satane preisen Meine Gerechtigkeit, doch sie glauben nicht an Meine Güte. Wenn eine Seele Meine Güte preist, erzittert der Satan vor ihr und flieht bis auf den Grund der

Hölle. Mein Herz freut sich des Titels „Barmherzigkeit“. Verkünde, daß Barmherzigkeit die größte Eigenschaft Gottes ist.

Alle Werke Meiner Hände sind durch Barmherzigkeit gekrönt.

Ich bin der König der Barmherzigkeit!

Blick in den Himmel (Tb. 251)

Am 27. November 1936 durfte Schwester Faustine in einer unermeßlich beglückenden Vision in die himmlische Herrlichkeit schauen. Sie berichtet darüber: „Heute war ich im Geiste im Himmel und schaute die unbegreiflichen Schönheiten und das Glück, das uns nach dem Tod erwartet. Ich sah, wie alle Geschöpfe unentwegt Gott Ehre und Ruhm erweisen. Ich sah, wie groß die Glückseligkeit in Gott ist, die sich auf alle Geschöpfe ergießt, sie mit unermeßlicher Wonne erfüllt, und wie aller Ruhm und alle Ehre aus der Beglückung zur Quelle zurückkehren. Sie dringen ein in die Tiefen Gottes, das innere Leben Gottes betrachtend.

Jetzt kann ich den heiligen Paulus verstehen, der gesagt hat: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, in keines Menschen Herz ist es gedungen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben“. Und Gott gab mir eines zu erkennen, was in seinen Augen unendlichen Wert hat – es ist die Liebe zu Ihm, Liebe, Liebe und nochmals Liebe; mit einem einzigen Akt reiner Gottesliebe ist nichts zu vergleichen. Mit welcher unbegreiflichen Güte beschenkt Gott die Seele, die Ihn aufrichtig liebt. O glücklich die Seelen, an denen Er schon hier auf Erden sein Wohlgefallen hat – das sind die kleinen, demütigen Seelen ...

„O mein Gott, wie leid tun mir die Menschen, die nicht an das ewige Leben glauben; ich bete so sehr für sie, damit auch sie von einem Strahl der Barmherzigkeit erfaßt werden und Gott sie an sein väterliches Herz drücken möge.“

Die Frucht der Sünde (Tb. 741)

In seiner Barmherzigkeit hat Gott Schwester Faustine die Folgen der schweren Sünde zeigen wollen. Sie schreibt in ihrem „Tagebuch“: „Heute wurde ich von einem Engel an den Abgrund der Hölle geführt. Das ist ein Ort großer Qualen. Furchtbar weit ist seine Ausdehnung. Ich habe dort verschiedene Arten von Leiden gesehen: Das erste ist der Verlust von Gott. – Das zweite: die ewigen Vorwürfe des Gewissens. – Das dritte: daß das Schicksal der Verdammten sich niemals ändern wird. – Das vierte: das ist das Feuer, das durch den Zorn Gottes angefacht ist, das in der Seele brennt, ohne sie zu zerstören. – Das fünfte: das ist die ständige Finsternis, ein grauenvoller, erstickender Gestank. Und trotz der Finsternis sehen sich die Dämonen und die verdammten Seelen gegenseitig, und sie sehen alles Böse von den andern und von sich selbst. – Das sechste: unaufhörlich die

Gesellschaft des Satans ertragen. – Das siebte: eine furchtbare Verzweiflung, der Haß auf Gott, die Flüche, die Beleidigung aller Heiligen.“

„Jeder Sünder soll wissen, daß er in alle Ewigkeit gemartert wird durch die Sinne, die er zur Versündigung ins Werk setzte. Ich schreibe das auf Anordnung Gottes, damit keine Seele sich damit entschuldigen kann, daß es keine Hölle gibt oder niemand hineinkommt und daß sie nicht wüßte, wie sie beschaffen ist. Ich, Schwester Faustine, bin auf Befehl Gottes eingedrungen in diese Abgründe, um davon zu den Seelen zu sprechen und um zu bezeugen, daß es die Hölle gibt ... Etwas habe ich bemerkt, nämlich daß dort viele Seelen sind, die auf Erden bezweifelten, daß die Hölle existiert ... Darum bete ich noch inständiger für das Heil der Seelen. Ohne Unterlaß rufe ich die göttliche Barmherzigkeit für sie an. O mein Jesus, ich ziehe es vor, bis ans Ende der Welt in den größten Qualen dahinzusiechen, als Dich durch die kleinste Sünde zu beleidigen“.

Dieses persönliche Zeugnis der Seligen verdient um so mehr Beachtung als es in keiner Weise den Lehren der Kirche widerspricht: „Die Lehre der Kirche sagt, daß es eine Hölle gibt und daß sie ewig dauert. In Todsünde sterben, ohne diese bereut zu haben und ohne die barmherzige Liebe Gottes anzunehmen, bedeutet, durch eigenen freien Entschluß für immer von Ihm getrennt bleiben“ (Katechismus, 1035, 1033).

Jesus: „Wenn du für einen Sünder folgendes Gebet mit zerknirschem Herzen und im Glauben verrichtest, schenke Ich ihm die Gnade der Umkehr: **O Blut und Wasser, aus dem Herzen Jesu als Quelle der Barmherzigkeit für uns entströmt, Jesus ich vertraue auf Dich!**“

Werden auch Sie Mitglied des Vereins

„VEREHRERKREIS DES BARMHERZIGEN JESUS“ unter dem Patronat SR. FAUSTINES mit dem APOSTOLISCHEN SEGGEN DES HEILIGEN VATERS!

Von Herzen erbittet der Heilige Vater, Johannes Paul II., für alle Mitglieder des Verehrerkreises des Barmherzigen Jesus, die Gnade und die Kraft des Auferstandenen und erteilt uns allen mit der Bitte um die Fürsprache der seligen Schwester Faustine seinen Apostolischen Segen. gez. Vatikan, den 27. April 1993

Sie können diese Schrift „Schwester Faustine und die Barmherzigkeit Gottes“ für Ihre Verbreitung erhalten, ebenso die Einladungen zur Mitgliedschaft, auch die anderen – notwendigen Hilfsmittel für das persönliche Gebet – Gnadenbilder etc. zur Förderung des Geheimnisses der Göttlichen Barmherzigkeit im SR. FAUSTINE SEKRETARIAT, Postfach 1323, D-59916 Brilon.